

# Gemeindebrief



Evangelische Kirchengemeinde  
zu Heeren-Werve

Juni - September 2013





## Impressum

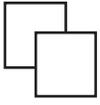
---

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve  
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Herbert Ritter, Andrea Mensing.  
Redaktion: Katja Burgemeister, Werner Döpke, Dagmar Müller, Christina  
Pfungsten, Werner Wiggermann, Klaus Hartmann (Foto),  
V.i.S.d.P.: Werner Wiggermann, Tel.: 42644

# Inhalt

---

Die Andacht	4
Der neue Kirchenchor	6
Rückblick auf die Kinderbibelwoche	8
Gute ökumenische Beziehung	9
Geschichte der Trauerhalle	10
Neue Friedhofstore	12
Unser Friedhof kann noch schöner werden	13
10 Jahre Bibelgesprächskreis	14
Partnerschaftsgottesdienst	16
Angebote für Kinder und Jugendliche	17
Treffen zur Silberkonfirmation	18
Senioren machen Ferien	20
Gemeinde im Überblick: Das sind wir	21
Verborgene Orte	22
Freud und Leid	24
Erfüllte Zeit im Café	25
Gottesdienste und Veranstaltungen	28
Ein wichtiger Dienst braucht selbst Hilfe	29
Hoffnung auf Abendmahlsgemeinschaft	31
Neue Ausstellung soll geplant werden	32
Der Frauentreff wird 30	33



Andacht

# Die „schönsten Wochen“ des Jahres

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen Wochen hört man wieder die Frage: „Na, habt Ihr schon Urlaub geplant? Wo geht es denn diesmal hin?“

Und dann beginnt oft ein schwärmerischer Redeschwall über die Planungen, vom Feinsten, all inklusive, fünf Sterne, schöne Poolanlage, Tennisanlage, Meerblick, Wellnessangebote. Für die schönsten Wochen des Jahres ist nur das Beste genug. Schließlich muss man sich ja von anstrengendem Alltag und forderndem Berufsleben erholen. Dafür muss man schon einiges investieren.

Und doch werden in Familien und bei Ehepaaren die Urlaubstage oft zur Zerreißprobe, weil man im Alltag nicht so dicht und eng zusammenlebt. In einer kleinen Ferienwohnung oder einem Apartment kann man sich nicht mehr so leicht aus dem Weg gehen und die Tür hinter sich zu machen, wenn es einmal kriselt.

Oft sind die Erwartungshaltungen an die Gestaltung der Urlaubstage zu hoch. Wir können nicht all das, was

wir im Alltag schmerzlich vermissen, einfach in ein paar Tagen nachholen. Vielleicht muss man auch darüber reden, was jeder einzelne in seinen Urlaubstagen gern sehen und erleben möchte und wie er sich die Gestaltung des Tagesablaufes vorstellt. Vielleicht muss man sich auch erst einmal wieder darauf einstellen, auf die Familienangehörigen oder den Ehepartner zu hören und sensibel für seine Empfindungen zu werden. Je mehr miteinander geredet wird, desto einfacher ist der Umgang miteinander.

Man muss auch nicht immer alles zusammen unternehmen, wenn die Vorstellungen zu unterschiedlich sind. Der eine möchte nur faul am Pool in der Sonne liegen und der andere würde gern kulturelle Entdeckungen machen oder Museen besuchen. Wenn ab und zu jeder seinen eigenen Interessen nachgeht, dann hat man anschließend etwas zu erzählen. Das kann dann auch spannend sein.

Meine Erfahrung ist, dass Urlaubstage mit Freiräumen, frischer Luft und anderer Umgebung die Seele

öffnet. Wenn der Alltagsstress von einem abfällt und Ruhe einkehrt, dann kommen viele an das heran, was sie im Innersten bewegt. Das sind nicht nur harmonische Gefühle, sondern auch angestauter Ärger und Sorgen. Aber alles in Ruhe zu bedenken, vielleicht sogar mit seinem Gegenüber zu besprechen, das kann vieles verändern und bereinigen. Und wer keinen zum Gespräch findet, der kann vielleicht eine Kirche aufsuchen und dort ein Gespräch mit Gott führen. Der hört immer zu. Manchmal schenkt er einem dann auch ganz unmerklich die nötige Phantasie, um ein schwieriges Problem zu lösen oder eine Antwort zu finden, die wir uns selbst nicht geben konnten.

Urlaub ist wichtig und gut. Aber er will gut vorbereitet und gestaltet sein. Dann öffnen sich die Kammern der Seele, die gefüllt werden wollen mit Sinn, Liebe, Dankbarkeit, Hoffnung und der Frage nach unserer Beziehung zu Gott.

Christa Spilling-Nöker hat dies in einem kurzen Text gut beschreiben:

*Wenn dir der Sommer  
des Lebens lacht,  
erfährst du Freude und Glück  
in aller nur denkbaren Fülle.  
Atme die Leichtigkeit dieser Zeit  
tief in dich hinein und bewahre sie  
dir in deinem Herzen.  
Das wird Gott gefallen.*

*Die zahllosen Stunden  
unbeschwertem Frohsinns  
und leichtsinnigen Vergnügens  
machen deine Seele frei und lassen  
dir im Verborgenen  
Flügel wachsen.  
Dann bist du Gott begegnet.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass die schönsten Tage des Jahres für Sie eine gesegnete Zeit wird, in der Ihre Seele Ruhe und Nahrung finden kann.

Ihr Pfarrer Herbert Ritter

---



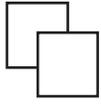
## Krabbelgruppe im Jugendheim

**H**ier in Heeren treffen sich jeden Mittwoch und Freitag von 9.30 – 11.00 Uhr Mütter mit ihren Kindern im Vorkindergartenalter zum Spielen, Singen, Spaß haben und zum Austausch von Informationen rund ums Kind.

Die Kinder lernen voneinander und haben Spaß am Spiel miteinander.

Alle Eltern, die Interesse haben die Krabbelgruppe zu besuchen, sind herzlich willkommen. Unser Treffpunkt ist jeden Mittwoch und Freitag das Ev. Jugendheim in der Mittelstraße 66.

kra



# Nach kurzer Zeit im neuen Chor: Jeder kann singen



Behutsam und geduldig führt Josef Opfermann den Chor an neue Herausforderungen heran.

**Hier wird die Welle gemacht – mit dem „a“ und dem „o“. Dann heben die Stimmbänder die „Seno-rita“ in die Tiefe und den „Senor“ in die Höhe. Zwischendurch zwischen alle zusammen wie eine Dampflokomotive, wenn die Lippen das „f“, „s“ und „sch“ bis in den kleinsten Laut hinein formen. Das Motto ist glasklar: Singen kann bei den „Mund-Harmonikern“, dem neuen Kirchenchor der Gemeinde, jeder.**

Hier erobern sich alle gemeinsam ganz eigene stimmliche Glücksmomente. Jene, die schon früher singen konnten als laufen. Und diejenigen, denen die Kinder strickt jede Stimm-

bandübung sogar unter der Dusche untersagt haben. Hier kommt es nicht auf Perfektion an. „So schlimm war das doch nicht“, muntert Chorleiter Josef Opfermann die Gruppe auf, wenn das hohe „a“ bei den Stimmübungen doch noch eine Stufe zu hoch hängt. Der Spaß an der Sache gibt hier im wahrsten Sinne den Ton an. Eine Presbyterin war es, der das Fehlen eines eigenen Kirchenchores in der Seele weh tat. Die Stiftung Kompass des Kirchenkreises Unna wurde angeschrieben und tatsächlich: Es gab Fördermittel für das ambitionierte Projekt. Mit Josef Opfermann war ein Chorleiter gefunden. An singefreudigen Mitstreitern mangelte es nicht. Im November vergangenen

Jahres konnten sich die „Mund-Harmoniker“ als Projektchor an die Notenbücher heranwagen.

Mareike (20) kommt dafür jeden Dienstagabend sogar extra aus Kamen ins Lutherzentrum. „Ich habe schon im Schulchor gern gesungen“, erzählt sie, deren Stimme ein lupenreiner Sopran ist. Als sie davon hörte, dass ihr ehemaliger Lateinlehrer ein neues Chorprojekt begonnen hat, war sie sofort Feuer und Flamme. „Ich singe einfach gern“, sagt sie. Dass es jetzt vor allem Kirchenlieder mit geistlichem Hintergrund sind, gefällt ihr. „Das sind oft besonders schöne Stücke.“

Doritha Haghgu hat noch nie gesungen – jedenfalls nicht in organisierter Form mit anderen zusammen. „Mein Kinder haben in der Kirche immer gesagt, ich solle lieber nicht so laut mitsingen“, erzählt sie schmunzelnd. Trotzdem: Spaß hat ihr das Singen immer gemacht. Deshalb hat sie sich jetzt bei den „Mund-Harmonikern“ ein Herz gefasst und alle Selbstzweifel überwunden. Das ist ihr nicht schwer gefallen. „Das ist eine tolle Gemeinschaft und es macht ganz einfach nur Spaß“, sagt sie. Jetzt, nach über einem halben Jahr, kann sie die eigenen Fortschritte kaum fassen: „Wir singen sogar im Kanon!“ Und: „Ich im Tenor!“

Weihnachten war der erste Auftritt des neuen Chores. In der Passions-



zeit folgte der nächste. Ganz behutsam hat Josef Opfermann den Chor, in dem sich viele Anfänger zum ersten Mal an den Gesang herantrauen, an die Herausforderungen herangeführt. „Wir haben mit ganz einfachen Übungen begonnen“, erzählt er. Ansonsten gilt: „Immer wieder vorsingen und vorspielen – immer wieder üben, bis die Stimme den Ton hält.“ Das Ergebnis ist schon jetzt beeindruckend. Niemand würde beim gemeinsamen Gesang glauben, dass manches Chormitglied bis vor kurzem in der Kirchenbank zwecks Schonung der Banknachbarn noch die leisen Töne bevorzugt hat. Zehn Mitglieder hat der Chor aktuell – und kann Nachwuchs gut gebrauchen. „Jeder kann hier mitmachen und wird mit offenen Armen aufgenommen!“, betont Josef Opfermann. Geprobt wird dienstags ab 19.30 Uhr im Lutherzentrum. Besonders Bässe werden sehnsüchtig erwartet.

Katja Burgemeister



## Kinderbibelwoche

# Der spannende Weg zum Abendmahl



**„Alle um einen Tisch“ – so lautete dieses Jahr das Motto der Kinderbibelwoche. Schon am ersten Tag bekamen die 70 Kinder und ihre 12 Mitarbeiter Besuch, nämlich von Pettersson und Findus, die auf der Suche nach etwas zu Essen waren und sich entschieden, für diesen Tag zu bleiben. Die Bibelwoche gefiel ihnen jedoch so gut, dass sie die nächsten Tage wiederkamen.**

Am ersten Tag lernten die Kinder durch den Zöllner Zachäus, was es bedeutet, ausgeschlossen zu werden und wie man wieder Anschluss an die Gemeinschaft findet.



Ein Versöhnungessen, wie zur Zeit Jesu und Zachäus, erlebten die Kinder in ihrer Gruppe. Es gab Fladenbrot, Obst und andere Leckereien.

Die Kinder sahen am Donnerstag, wie Jesus und seine Jünger das letzte Abendmahl feierten. In ihren Gruppen beschäftigten sich die Kinder dann näher mit dem Thema Abendmahl und allgemein mit dem Thema Essen. Unter anderem formten sie Kelche aus Ton, redeten über Essensrituale aus aller Welt und stellten das Abendmahl in einer Fotostory dar. Durch abwechslungsreiche Spiele in der Gruppe wurde es den Kindern auch nicht langweilig.

Wie schön Versöhnung sein kann, erlebten die Kinder am dritten Tag der Kinderbibelwoche durch die Geschichte, die Petrus über seine Versöhnung mit Jesus erzählte. Das Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ begleitete die Kinder an diesem Tag. Es wurde gemeinsam in den Gruppen gesungen und die Kinder malten die darin dargestellten Versöhnungsbilder.

Natürlich konnten sich die Kinder auch draußen, auf dem Spielplatz des Lutherzentrums, austoben.

Zur Einstimmung gab es jeden Morgen im Plenum eine Liederrunde, bei der immer kräftig mitgesungen wurde. Verhungern mussten weder Pettersson und Findus noch die Kinder, dafür sorgten vier tatkräftige Helferinnen in der Küche.

Einen gelungenen Abschluss fand die Kinderbibelwoche am Sonntag in der Kirche. Dort präsentierten die Kinder ihren Eltern die Ergebnisse der Woche und es wurden noch einmal die beliebtesten Lieder, wie „Halte zu mir guter Gott“ gesungen. Doch auch an diesem Tag durften Pettersson und Findus nicht fehlen. Sie begleiteten die Kinder und ihre Eltern den ganzen Gottesdienst über. Das Besondere an diesem Sonntag war jedoch, dass mit allen Teilnehmern, Eltern und Geschwistern das Abendmahl gefeiert wurde. Mit einem Segen wurden dann alle Gottesdienstbesucher in einen schönen Mittag entlassen.

Hannah und Lena Buhl -  
für das Kibiwo- Mitarbeiterteam



## Gute ökumenische Beziehung

**Es gibt ja seit Jahrzehnten die gute Tradition, dass sich der katholische Kirchenvorstand und unser Presbyterium einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch treffen.**

In diesem Jahr fand die Zusammenkunft am 31. Januar im Lutherzentrum statt. Unter anderem haben wir den Beschluss des Presbyteriums vorgestellt, unseren Friedhof mit dem Erlös des freiwilligen Kirchgeldes einladender zu gestalten und

drei Orte der Begegnung mit Blumen und Bänken anzulegen.

Unsere Schwestern und Brüder vom katholischen Kirchenvorstand haben uns bestärkt, diese Vorhaben zu realisieren und uns ihre Unterstützung zugesagt. Sowohl Presbyterium als auch Kirchenvorstand waren sich einig, dass der Friedhof weiter als Ort der Begegnung ausgestaltet werden und auf alle Fälle in kirchlicher Trägerschaft bleiben sollte.

Pfarrer Herbert Ritter



# Geschichte der Trauerhalle

## Erste Bauanregung kam im Jahr 1908



Im Jahr 1912 beschloss das Presbyterium, die Trauerhalle auf dem Friedhof zu errichten. Seit den späten 50er Jahren finden von hier aus alle Begräbnisse der Gemeinde statt.

**Die Erweiterung der Kapelle auf unserem Friedhof soll Anlass sein, auf die Geschichte dieses kleinen Bauwerks, das von der Gemeinde immer liebevoll gepflegt wurde, hinzuweisen.**

Im Jahr 1876 wurde der Begräbnisplatz auf dem Kirchhof aufgegeben und ein neuer Friedhof außerhalb des Dorfes an der heutigen Heerener Straße angelegt. Eine Friedhofskapelle wurde zunächst nicht gebaut. Die Toten wurden nach alter Sitte

in den Wohnungen aufgebahrt, die Trauerfeiern fanden in der Kirche statt. Der Sarg wurde von einem zweispännigen, schwarz lackierten Trauerwagen zum Friedhof gezogen. Der Wagen und die Pferde, die dem Trauerzug vorangingen, waren mit schwarzem Tuch behangen. 1908 richtete der Amtmann des Amtes Unna-Kamen in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbeamter über das Gesundheitswesen eine Anfrage an die Kirchengemeinde bezüglich der

Errichtung einer Leichenhalle. Die staatlichen Stellen drängten allgemein darauf, dass solche Kapellen mit Aufbaumöglichkeit auf den Friedhöfen aller Gemeinden errichtet wurden, weil viele Wohnungen, insbesondere die kleinen Arbeiterwohnungen, keinen Raum für die Aufbahrung der Verstorbenen zur Verfügung hatten. Weil der Sarg wegen des engen Flures nicht aus dem Haus getragen werden konnte, wurde zum Beispiel in der Luisenstraße eine Rampe unter das Fenster gestellt, über die der Sarg durch das Fenster hinaus geschoben wurde.

## 1200 Reichsmark Gesamtkosten

Das Presbyterium konnte sich zunächst nicht entschließen, sich mit dieser Frage zu befassen, weil das Hauptinteresse an der Errichtung einer Leichenhalle bei der politischen Gemeinde lag. Die kirchlichen Trauerfeiern könnten bei schlechter Witterung weiterhin in der Kirche stattfinden. 1912, als die Kommune Heeren-Werve die konkrete Forderung nach Errichtung einer Leichenhalle stellte, konnte sich das Presbyterium aber nicht mehr verweigern. Die Größere Gemeindevertretung stimmte dem Bau unter der Bedingung zu, dass die Kommune einen

finanziellen Beitrag leiste. Das Bauamt Bethel mit seinem Baumeister Siebold wurde mit der Planung einer Friedhofskapelle beauftragt. Als notwendige Nebenräume wurden drei Leichenkammern, ein Sezierraum und ein Protokollraum eingeplant. Das Presbyterium legte Wert darauf, dass der Kapellenraum nicht zu klein ausfiel, weil im ländlichen Bereich viele Leute an den Beerdigungen teilnehmen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 12.000 Reichsmark, die durch ein Baudarlehen finanziert wurden. In einem Vertrag mit der Kommune Heeren-Werve wurde festgelegt, dass die politische Gemeinde 25 Jahre lang eine Jahresnutzungsgebühr in Höhe von 600 Mark an die Kirchenkasse zu zahlen hatte. Davon konnte der gesamte Schuldendienst getragen werden.

Ende der 50er Jahre wurden die Aufbahrung der Toten in den Wohnungen und der Leichenzug über die Straßen verboten. Nun fanden alle Begräbnisse von der Friedhofskapelle aus statt. Über viele Jahre wurden die Toten in den kleinen Kammern aufgebahrt. Durch die Anbaumaßnahme wurde ein Raum geschaffen, der eine würdige Aufbahrung der Toten und ein würdiges Abschied nehmen ermöglicht.

Karl-Heinz Stoltefuß



# Meisterwerk im Ehrenamt Neue Friedhofstore



**Vielleicht haben Sie es selbst schon bemerkt: Unser Friedhof hat nicht nur einen neuen Abschiedsraum, sondern auch neue Eingangstore bekommen.**

Unser Gemeindemitglied Helmut Klothmann, Schlossermeister im Ruhestand, hat auf einer Urlaubsreise diese Tore gesehen und sich gedacht: diese Tore würden auch gut zu unserem Friedhof passen. Gesagt, getan. Und dann hat er sich an die Arbeit gemacht und diese kunstvoll gestalteten Tore nachgebaut. Wer sie einmal näher betrachtet, der sieht wie viel fachmännisches Geschick und Mühe in dieser Arbeit steckt. Wirklich ein Meisterwerk.

Aber damit nicht genug. An einem Samstag bei Wind und Regen haben Helmut Klothmann und ein ehema-

liger Arbeitskollege die Tore auch noch fachgerecht eingebaut.

Im Namen unseres Presbyteriums und allen Gemeindemitgliedern sagen wir Helmut Klothmann herzlichen Dank für die würdevolle und ausdrucksstarke Gestaltung der Friedhofseingangstore.

Pfarrer Herbert Ritter





Neue Orte der Begegnung geplant

# Unser Friedhof kann noch schöner werden

**Seit über 50 Jahren gibt es den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, und wenn alle mithelfen kann man „Golddorf“ werden.**

**Wir in Heeren-Werve haben einen schönen evangelischen Friedhof mit einer 100 Jahre alten Trauerhalle, mit altem Baumbestand, mit vielen historischen Grabmahlen und mit einem neu gestalteten Abschiedsraum. Aber wenn alle mithelfen, kann unser Friedhof noch schöner werden.**

Die Bestattungsgewohnheiten haben sich im Laufe der Zeit geändert. Der Anteil der Urnenbestattungen hat stetig zugenommen und dadurch entstehen auf dem Friedhofsgelände freie Flächen. Damit eröffnen sich aber auch Möglichkeiten zur Neugestaltung des Friedhofs. Im Friedhofsausschuss und im Presbyterium ist überlegt worden, wie man diese freien Räume nutzen kann, um den Friedhof für alle noch ansehnlicher und attraktiver zu machen.

Als Ergebnis dieser Überlegungen ist vorgesehen, drei Orte der Begegnung zu schaffen, die zum Verweilen und zum Ausruhen einladen. Diese klei-

nen Oasen der Begegnung sollen mit bequemen Bänken, ansprechenden Blumenkübeln, einer neuen Bepflanzung mit Büschen und Bäumen und einer Pflasterung gestaltet werden und den Friedhof zu einem parkähnlichen Ort des Erinnerns, der Besinnung und des Zusammentreffens machen.

Allerdings fehlen für eine solche umfassende und sicherlich wünschenswerte Aktion die finanziellen Mittel. Die Planungen können nur umgesetzt werden, wenn dieses Vorhaben von allen Gemeindemitgliedern unterstützt wird. Mit der Kirchgeldspende im Jahr 2013 kann jeder dazu beitragen, dass unser Friedhof ein wohlthuender Ort der Begegnung für Trauernde und Besucher wird.

Es gibt zwar keine Auszeichnung als „Goldfriedhof“ aber trotzdem können wir erreichen, dass „Unser Friedhof schöner wird“.

Sobald erste Entwürfe oder Skizzen unserer Überlegungen und Planungen vorliegen, werden wir die Gemeinde weiter informieren.

Harald Geier



# Zehn Jahre Bibelgesprächskreis Von Eva bis Maria



Seit zehn Jahren treffen sich die Mitglieder des „Eva-Maria-Kreises“, um über Frauengestalten in der Bibel oder aus der Kirchengeschichte zu sprechen.

**Am 13. März 2003 trafen sich auf Einladung von Pfarrerin Anne Scholz-Ritter zum ersten Mal einige Frauen, um sich über Erzählungen, Gleichnisse und Begegnungsgeschichten aus der Bibel zu unterhalten. Im Mittelpunkt standen Frauengestalten der Bibel. Das wurde dann auch der Name des Bibelgesprächskreises - von Eva bis Maria.**

Pfarrerin Scholz-Ritter brachte den Frauen die biblischen Gestalten auf

vielerlei Art nahe. Sie lockerte die Treffen durch verschiedene Methoden wie Textarbeit, Gruppensprache, Rollenspiele, Bibliolog und mehr auf. Ihr war es wichtig, dass an den Abenden des Treffens jede Frau zum Zuge kam. Alle sollten miteinander ins Gespräch kommen über ihre unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Gedanken dazu.

Die besprochenen Themen reichten von der Urmutter Eva bis zur Hexe von Endor, zu der David ging, von

Anna, der Mutter Marias, bis zu Maria von Magdala. Es wurde auch über Katharina von Bora gesprochen und ein Abend war Hildegard von Bingen gewidmet.

Die Gruppe besuchte im Rahmen besonderer Veranstaltungen im Laufe der Jahre ein Frauenkloster und das Bibeldorf in Rietberg, machte einen Tagesausflug nach Bethel, ging den Meditationsweg in Stentrop mit Abschluss in der Dorfkirche von Bausenhagen und besuchte die jüdische Gemeinde Dortmund in ihrer Synagoge mit Teilnahme am Sabbatgottesdienst und gemeinsamem Essen in der Gemeinde.

Es gab weiterhin einen Bibelabend zusammen mit dem Elterngesprächskreis zum Thema „Segen“. Außerdem gestaltete die Gruppe mit Pfarrerin Scholz-Ritter einen Auszeitgottesdienst zum Thema „Die schönsten Pausen sind lila“ in der Lutherkirche in Kamen.

Auf den Gemeindefesten war die Gruppe immer mit verschiedenen Aktivitäten präsent.

Im Oktober 2011 übergab Pfarrerin Scholz-Ritter die Leitung der Gruppe an Margrit Stiftel. Sie führt diese in ihrem Sinne weiter.

Es wurde über die Prophetinnen des Alten Testaments gesprochen. Außerdem war die beharrliche Witwe Thema eines Abends, weil dieser Bibeltext von den Frauen aus Malaysia

in die Weltgebetstagsliturgie des Jahres 2012 aufgenommen wurde. Auf Wunsch durchleuchtete die Gruppe das Leben Johannes des Täufers und was er bis heute in der Welt bewirkte. Im Winterhalbjahr 2012 / 2013 beschäftigten sich die Frauen mit dem Buch der Sprüche, das viel über die Weisheit aussagt. „Die Weisheit“ ist weiblich.

Im Januar 2013 besuchte die Gruppe Christel Küching, ehemalige Referentin der Frauenhilfe in Westfalen. Sie stellte ihr Katharina Zell und Elisabeth Cruciger, zwei Frauen der Reformation, vor.

Die Gruppe besuchte die Kreuzausstellung des Teams der offenen Kirche unserer Gemeinde. Anschließend gab es eine Gesprächsrunde über Bilder verschiedener Kreuze einer Ausstellung der Kreuzkirche, Essen, unter der Vorgabe: „Was bedeutet das Kreuz, das ich mir ausgesucht habe, für mich?“ Außerdem dienten Kreuzbilder von Künstlern des Mittelalters bis in die Moderne als Ansichtsbjekte wie sich die Darstellung des Kreuzes im Laufe der Jahrhunderte änderte.

Der Bibelkreis Eva-Maria trifft sich von September bis Mai immer am ersten Donnerstag im Monat. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Margrit Stiftel



## Partnerschaft mit Tabata

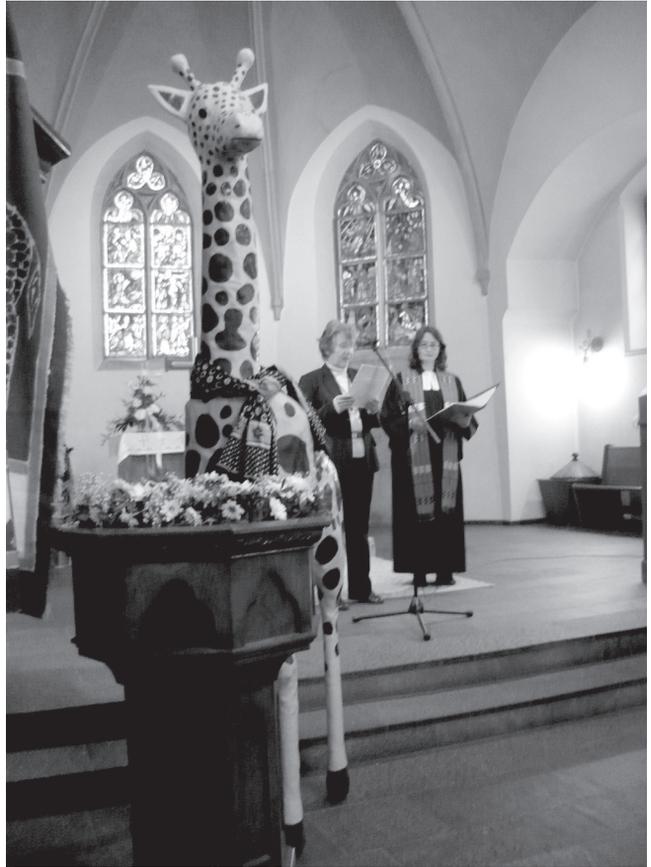
# Sichtbare Freundschaft

**Unsere Partnerschaft mit Tabata wird alle zwei Jahr in der Gemeinde sichtbar durch die Gäste, die uns besuchen oder durch Delegierte, die wir nach Tabata senden.**

Aber auch in den Jahren dazwischen lebt unsere Partnerschaft. Sei es durch Austausch von Briefen zwischen den Kindern der Gemeinden oder regelmäßigen e-mail-Verkehr.

Ein feste Größe im Gottesdienst-Kalender der beiden Partner-Gemeinden ist der alle zwei Jahre stattfindende Partnerschaftsgottesdienst, den wir mit der Gemeinde Tabata gleichzeitig und gemeinsam feiern. Predigttexte und Lieder werden ausgetauscht, in beiden Gemeinden wird über den gleichen Text gepredigt und werden die gleichen Lieder gesungen.

Auch in diesem Jahr ist es wieder soweit. Zum Partnerschafts-Gottesdienst am 30.



Partnerschaftsgottesdienst 2011 in unserer Kirche.

Juni laden Pfarrer Ritter und der Tansania-Arbeitskreis unserer Gemeinde ganz herzlich ein. Feiern Sie mit uns die weltweite Dimension unseres Glaubens, gemeinsam und zeitgleich mit den Schwestern und Brüdern in Tabata.

Werner Döpke



# Angebote für Kinder und Jugendliche

**Angebote im Ev. Jugendheim:**

## **Monats- Specials für Kinder**

### **Spiel, Sport und Aktion**

4x gemeinsam in Bewegung

Donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr

für alle zwischen 6 und 9 Jahren

6.6./ 13.6./ 20.6./ 27.6.

Bringt euch Getränke mit und zieht euch  
bequeme Sachen an!

## **Workshop**

### **Monstermäßige Kuscheltiere - selbst nähen**

4x mittwochs

17-18 Uhr, Kosten: 3,-€

22.5./ 29.5./5.6./12.6.

immer montags von 15.30-17 Uhr

### **Das neue „A- Team“ geht weiter**

in gemeinsamer Mission unterwegs  
für alle ab 9 Jahren.

## **Monats- Specials für Jugendliche ab 12 Jahre**

Samstag, 15. Juni 14-21.30 Uhr

### **Toleranztag für alle Katechumenen**

in der Region Kamen in Kamen mit  
Workshops, Essen, Trinken, Feiern und

Gottesdienst.

Dienstag, 18. Juni 19.30-21.30 Uhr

### **Podiumsdiskussion des Stadtju- gendrings Kamen zur Bundes- tagswahl**

mit den Kandidaten aus dem Kreis Unna  
Konzertaula Kamen, Speziell für Jung-  
und Erstwähler.

Donnerstag, 20. Juni ab 16 Uhr:

### **Beachvolleyball- Turnier**

am Bergspielplatz mit Grillwürstchen,  
alkoholfreien Cocktails, Fun,  
Musik und netten Leuten.

Dienstag, 25. Juni 18.30-21 Uhr

### **Krimidinner**

Bei kleinen Leckereien und in lockerer  
Atmosphäre lösen wir im Rollenspiel ei-  
nen spannenden Kriminalfall.  
Anmeldung im Jugendheim erforderlich!

## **Ansprechpartner für alle Angebote:**

Ralf Blaschke, Christina Pfingsten unter  
Tel: 42844



# Silberkonfirmation Erinnerung an die Zettel-Ziele



**Ganz so leicht von den Lippen wie vor 25 Jahren ging die Liturgie nicht. Auch für das Lied, das damals zur Konfirmation gesungen wurde und auch ein Vierteljahrhundert später wieder an der Liedtafel angeschlagen war, musste der Liedzettel bemüht werden. Bei Psalm 23 war das Gedächtnis jedoch wieder aufgefrischt und spätestens mit dem Vater Unser war alles wieder wie früher.**

Trotzdem ist alles anders. Viele, die vor 25 Jahren bei den Pfarrern Weber, Ritter und Labie den Konfirmandenunterricht besucht und feierlich zum ersten Mal am Abendmahl teilgenommen hatten, leben inzwi-

schen nicht mehr in Heeren-Werve. Viele sind Mütter und Väter, haben beruflich Karrieren gemacht und schon eine gute Portion Schicksal erlebt. Vor 25 Jahren lag all das noch vor ihnen.

Geändert hat sich überhaupt einiges. Pfarrer Herbert Ritter war fast sprachlos, als Stefanie Niemann, geborene Trorlicht, zusammen mit Ina Feige (geb. Schmidt) vor seiner Tür stand mit dem festen Willen, eine Feier zur Silberkonfirmation zu organisieren. „Das ist heute gar nicht mehr üblich, weil die meisten in diesem Alter ganz andere Schwerpunkte im Leben haben, fest in Familie und Beruf stehen und andere Beziehungen wichtiger

sind“, sagt er. Umso mehr freute er sich im Gottesdienst, „dass viele von euch hier sind, um das damals gegebene Versprechen einzuhalten und dem Glauben weiter auf der Spur zu sein“.

„Ich möchte wie Madonna sein“, hatten einige auf die Zettel geschrieben. Andere wünschten sich „Reichtum“, „Unabhängigkeit“, „Geld“ oder „einen guten Beruf“. Die Wünsche, die von den Konfirmanden während der Konfi-Freizeit in Stentrop zu einem Mobilé geformt worden waren, hat Pfarrer Ritter auch 25 Jahre später noch in seinem privaten Archiv aufgehoben. Ein junger Konfirmand hatte sogar genau das in eigene Worte gefasst, was der junge König Salomo in seiner Ratlosigkeit von Gott erbat: Ein verständiges Herz, um Gut und Böse zu unterscheiden. „Ich wünsche mir, bei einer wichtigen Entscheidung das Richtige zu tun, damit meine Wünsche in Erfüllung gehen“, schrieb der Konfirmand

auf einen Zettel.

In Erfüllung wird vielleicht mancher Wunsch 25 Jahre später gegangen sein. „Die meisten von Euch werden jedoch erlebt haben, dass die Realität oft anders aussieht“, so Herbert Ritter im Gottesdienst, in dem die Geschichte von Salomo wieder präsent war. Sind Träume geplatzt? Hat sich der Glauben verändert? „Bleibt in Bewegung und verlernt das Träumen nicht“, wünschte der Pfarrer seinen ehemaligen Schützlingen, von denen 20 den Weg in die Kirche gefunden hatten. Denn: „Träume haben trotzdem viel mit der Realität zu tun.“

Gemeinsames Abendmahl, gemeinsame Fotos wie früher vor der Kirche und auf der Treppe vor dem Lutherzentrum. Vieles war an diesem Samstag wie früher. Im Bürgerhaus hatten anschließend alle die Gelegenheit herauszufinden, was aus den eigenen Träumen binnen 25 Jahren geworden ist.

Katja Burgemeister





# Senioren machen Ferien

**Auch in diesem Jahr bieten wir wieder zwei, auf unterschiedliche Interessen abgestimmte Seniorenfreizeiten an.**

Die erste, komplett ausgebuchte, Maßnahme führt Ende Mai in den Kur- und Urlaubsort Bad Rothenfelde, südlich des Teutoburger Waldes.

Ziel der zweiten Freizeit ist die ostfriesische Nordseeinsel Borkum. Das belebende Hochseeklima ist wie eine natürliche Sole-Inhalation. In der Zeit vom 22. bis zum 31. August 2013 können sich die Teilnehmer in un-

mittelbarer Nähe zum Hauptstrand der Insel, im Gästehaus Viktoria, verwöhnen lassen. Auf ausgedehnten Strandspaziergängen am kilometerlangen Strand, bei Fahrradtouren entlang der faszinierenden Dünenlandschaft oder beim Flanieren auf der Promenade ist der Alltagsstress schnell vergessen. Für diese Reise stehen noch einige Restplätze zur Verfügung.

Auskünfte zu Preis und Programm erteilt Gisela Schröter immer dienstags und freitags von 9.00 - 11.00 Uhr im Seniorenbüro oder telefonisch unter der Nummer 283980.



---

## Einladung zum „maximale“ in Hamm

Zum achten Mal findet das westfälische Gemeinde-Festival *maximale* in Hamm statt. Zu dem alle zwei Jahre stattfindenden Festival kommen neben den zahlreichen Einzelbesuchern auch viele Gemeindegruppen, die das *maximale* für einen Gemeindeausflug nutzen. Mit dabei am 23. Juni 2013 ist Rundfunk- und Fernseh-Journalist Andreas Malessa, Präses Annette Kurschus und viele andere.

Herzlich einladen möchten die Veranstalter vom „Amt für missionarische Dienste“ unter anderem zum Gebetsgarten. 8 Stationen sind so gestaltet, das Beten in

unterschiedlichster Perspektive erfahr- und erlebbar wird. Beten ist gelebte Beziehung zu und mit Gott.

Im Gebetsgarten werden Anstöße und Anregungen zum Reden und Hören mit Gott angeboten. Räume der besonderen Atmosphäre sind geschaffen, die helfen zur Besinnung und Nachdenklichkeit, zu einer spirituellen Dichte bzw. zur Ruhe einzuladen.

Informationen mit dem ausführlichen Gesamtprogramm können angefordert werden unter „[www.amd-westfalen.de](http://www.amd-westfalen.de)“ oder telefonisch unter: (231) 54 09 60



# Das sind wir:

Evangelische Kirchengemeinde zu Heeren-Werve

Homepage: [ek-heeren-werve.de](http://ek-heeren-werve.de)

**4.250 Gemeindemitglieder** (darunter viele ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen)

**Evangelische Kirche** an der Heerener Straße

Zu unseren **Gottesdiensten** laden wir herzlich ein:

Samstag, 18.00 Uhr,

Sonntag, 9.45 Uhr,

Kindergottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat (außer in den Ferien)

**Gemeindehäuser:** „Lutherzentrum“, Mittelstraße 66, „Altes Pfarrhaus“  
**mit Gemeindebüro**, Heerener Straße 144

**Jugendheim**, Mittelstraße 66,

**Jugendreferentin** Christina Pfingsten Tel. 4 28 44

**Kindertageseinrichtung**, „Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstr.  
15. Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. **Leiterin:** Doris Haas, Tel. 40717

**Seniorenarbeit:** Gisela Schröter, Büro im Lutherzentrum, Tel. 28 39 80,

Sprechzeiten: Di. + Fr. 9.00 - 11.00 Uhr

**Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:** Heerener Str. 144, Tel. 4 20 08

**Email:** [un-kg-heeren-werve@kk-ekvw.de](mailto:un-kg-heeren-werve@kk-ekvw.de)

**Öffnungszeiten:** Mo.+ Mi. 14 -16 Uhr, Di. 9 -11 Uhr + Fr. 8.30 -10.30 Uhr

**Sekretärin:** Janine Kliem,

**Friedhofsverwaltung:** Jürgen Starke Mi. 14 -16Uhr, Tel. 4 05 04

**Ev. Friedhof Heeren-Werve**, Heerener Straße/In der Bredde

**Café im „Alten Pfarrhaus“**, Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und  
Genießen von Kaffee und Kuchen. Ansprechpartnerin: Pfr. 'in Anne Scholz-

Ritter. Öffnungszeiten: Do. + Fr. + Sa.: 15 -17.30 Uhr , Do. 9 -11 Uhr

**Pfarrerin:** Andrea Mensing, Heerener Str. 142, (Bezirk Heeren) ,Tel. 4 05 05

**Pfarrer:** Herbert Ritter, Ebertallee 1c, (Bezirk Werve), Tel 48 00

**Presbyterium:** Werner Döpke, Harald Geier (Finanzkirchmeister), Dorita  
Haghgu, Manuela Kasperidus, Herbert Krollmann, Karin Möllmann, Sigrun  
Murmman, Karlheinz Wiggermann (Baukirchmeister),

**Küsterinnen:** Ute Thiel, Tel. 4 05 00, Karin Redepenning, Tel. 4 21 33

**Organisten:** Angelika Menne, Tel. 49 00 23, Lukas Thiel, Tel. 4 05 00



Verborgene Orte

# Die Schätzchen im „Verschwindekeller“



Jugendreferent Ralf Blaschke weiß die Schätze im Keller des ev. Jugendheims zu schätzen.

**Eine Tür, ein Gang, noch ein Gang – dann öffnet sich eine wahre Wundertüte. Wenn der Lichtschalter umgelegt ist, weiß das Auge nicht, worüber es sich zuerst wundern soll.**

Über die Kinderkrippe, in der jemand unzählige Kleidungsstücke abgelegt hat. Über den Kürbis aus Pappmaché. Oder über die Stoffpuppe, die

kopflös mit schlaffen Gliedern auf einem Stuhl thront.

„Verschwindekeller“ nennt Jugendreferentin Christina Pfingsten den großen Raum mit einem Lächeln. Hier verschwindet alles, was bei Tageslicht für unvergessene Stunden, richtige kleine Abenteuer und nachhaltige Erlebnisse gesorgt hat. Hier wird alles wieder hervorgeholt, wenn ganz besondere oder ganz normale

Momente bevorstehen.

Wo gibt es sonst echte Schatzkisten, aus dem nicht nur ein echter Bärenfellmantel mit einem Zipfel heraushängt. An der Kleiderstange hängt Jesus Christus direkt neben dem Pharao und dem Weihnachtsmann – als Kostüm, versteht sich. „In diesem Keller gibt es nichts, was es nicht gibt“, meint Pfarrerin Andrea Mensing bewundernd. Sie wird noch deutlicher: „Hier gibt es alles!“

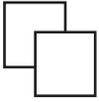
Wenn irgendwo Stockbrot gebacken werden muss: Hier wartet die Feuer- schale auf ihren Einsatz. Wenn prominente Gesichter mit einem nassen Schwamm getroffen werden müssen: Hier liegt die „Sponge Bob“-Zielscheibe mit passendem Loch für jedes Gesicht bereit. Alte Tischdecken stecken ebenso in Schuhkartons wie Lederreste und Wattebäusche – für

den Basteleinsatz in jeder Altersklasse. Schaffelle, eine Kiste randvoll mit Kissen, Blumentöpfe, ein Eimer mit Steinen, Requisiten: Ganze Musicals, Generationen von Krippenspielen, Konfi-Freizeiten oder Kinderbibelwochen – sie alle würden ein tristes Dasein ohne die unerschöpflichen Quellen des „Verschwindekellers“ führen.

„Diese Räume werden wirklich oft genutzt“, meint Christina Pfingsten – und sie weiß auch genau, wo welches Requisit schlummert. Bockwürstchen, ein Kühlschrank, Bohnenkeimlinge, eine Gefriertruhe, Kunst-Efeu oder Federballschläger: Hier hat alles seinen Platz und wehrt sich tapfer gegen jeden systematischen Ordnungsversuch. Ein echtes Paradies eben.

Katja Burgemeister





# Freud und Leid

## **Beerdigt wurden:**

Edelgard Drechsler, 88 Jahre  
Ursula Bendig, 63 Jahre  
Ernst Watzka, 87 Jahre  
Ingrid Wilhelm, 74 Jahre  
Friedrich Knapp, 74 Jahre  
Frank Cristian Müller, 50 Jahre  
Margret Kurr, 72 Jahre  
Rolf Kraus, 72 Jahre  
Karl Heinz Budde, 83 Jahre  
Günter Stein, 62 Jahre  
Maiko Drücke  
Cornelia Siegrist, 54 Jahre  
Werner Lütke-meier, 75 Jahre  
Bernd Stecker, 63 Jahre

## **getauft wurden:**

Eva Marie Schmidt  
Henrik Bothe  
Tyler Szymiczek  
Viktoria Luise Hering



# Diskussion vor der Wahl

**Am Sonntag, 7. Juli, setzt der Männerdienst unserer Gemeinde eine gute politische Tradition fort: Zum Gespräch stellen sich im Lutherzentrum die Wahlkreiskandidaten zur Bundestagswahl.**

Um 11 Uhr beginnt die Veranstaltung, die wie auch bereits vor vier Jahren von Werner Wiggermann moderiert werden

wird. Zugesagt haben neben dem bei der letzten Wahl gewählten SPD-Kandidaten Oliver Kaczmarek der ebenfalls dem Bundestag bereits angehörende Hubert Hüppe (CDU) sowie Malte Spitz (Bündnis90/die Grünen), Heike Schaumann (FDP) und Walter Wendt-Kleinberg (Partei Die Linke). Die Einladung wurde beschränkt auf die Kandidaten der derzeit im Bundestag vertretenen Parteien.



# Im Alten Pfarrhaus trifft man sich gern Erfüllte Zeit im Café für Ehrenamtler und Gäste



Ein Bild aus der Anfangszeit des „Cafés im Alten Pfarrhaus“. Seit fünf Jahren ist das jetzt ein beliebter Treffpunkt - vor allem dank ehrenamtlich tätiger Helfer/innen.

**„Was ist dran am Kuchenbacken, Kaffeekochen, Servieren, Spülen und Dekorieren? 30 Ehrenamtliche engagieren sich im „Café im Alten Pfarrhaus“.**

Was vor fünf Jahren begann, ist längst weit mehr als ein Magnet für alle, die sich außerhalb der Kirchenbänke treffen wollen. Hier investieren auch Menschen ihre Freizeit, die

nicht zu den klassischen Kirchgängern gehören.

Den Waffelteig zu herzhaften Leckereien aufbacken. Die Kaffeetassen mit duftendem Bohnensaft füllen und dabei ein Pläuschchen halten. Mit der Rechnung für Torte und Getränke ganz neue Menschen kennen lernen. „Ich mache es einfach gern und finde es toll, andere Menschen zu sehen und zu hören“, meint Mari-

on Papadopoulos.

Sie gehört seit eineinhalb Jahren zum Café-Team. Mit großer Begeisterung. Eine Freundin fragte sie, ob sie nicht mitmachen wolle. „Ich war nie besonders kirchengebunden und bin auch nicht oft in die Kirche gegangen“, erzählt sie. Dafür interessiert sich im Café auch niemand. „Ich arbeite nicht. Als die Kinder immer mehr ihre eigenen Wege gingen, war das Café für mich eine gute Gelegenheit, mal wieder mit anderen Menschen zusammen zu kommen“ – ganz unabhängig vom Glauben. „Es ist schön, durch das Dorf zu gehen und angesprochen zu werden, weil viele mich aus dem Café kennen.“

Neue Gesichter sehen, einfach reden, immer wieder neue Menschen treffen: Das ist auch für Stephanie Wienke seit fünf Jahren der Antrieb, sich für das Café zu engagieren – von Beginn an. „Eine Freundin hat mir von dem neu gegründeten Café erzählt“, erinnert sie sich. „Wir wollten schon immer etwas gemeinsam unternehmen und fanden das eine tolle Idee.“ Seitdem ist Stephanie Wienke an (fast) jedem ersten Donnerstagmorgen des Monats zur Stelle, um Frühstück und Waffeln anzubieten. Glauben, Religiosität: Das spielte für sie, die Katholikin mit evangelisch getauften Kindern und protestantischem Ehemann, keine Rolle. „Im Café gibt es keine Unterschiede – das

ist das Tolle. Und es fragt auch keiner danach.“

Begegnungen, Gespräche, der Austausch mit Menschen, die man oft nur vom Sehen kennt: Das ist der Reiz des „Cafés im Alten Pfarrhaus“. Der hat auch Dagmar Burgemeister infiziert. Jahrelang hat sie bis zur Rente täglich mit vielen Menschen in der Bahnhofsbuchhandlung zu tun gehabt. Im Café erlebt sie das jetzt seit gut einem Jahr auch im Ruhestand an einigen Donnerstagen im Monat. Kirche – das war bis dahin nur an besonderen Feiertagen ein Thema. Jetzt steht sie auch auf dem Gemeindefest am Café-Stand. Sie benennt einen weiteren Grund, der alle Mitstreiter antreibt: „Ich habe jetzt mehr Zeit als früher – und die möchte ich sinnvoll verbringen, für andere und für einen guten Zweck.“ Schließlich kommen die Einnahmen der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde und der Kindertagesstätte zu Gute. Und der Nachwuchs geht schließlich alle etwas an – egal ob gläubig oder nicht!

Katja Burgemeister

## Jubiläum im Zeichen der Erdbeere

Das „Café im Alten Pfarrhaus“ feiert sein 5-Jähriges! Es gibt eine ganze Festwoche, die den durchschla-

genden Erfolg des Cafés mit dem guten Zweck in den Mittelpunkt stellt. Außerdem steht alles im Zeichen der Erdbeere – von Erdbeertorte und -kuchen über Erdbeerbowle, Erdbeertee, Erdbeeren mit und ohne Schokolade.

Los geht es am 7. Juni – dann treffen sich alle Ehrenamtlichen um 17 Uhr am Café, um gemeinsam in Tom's Erdbeerfeld zu wandern. Alternative bei schlechtem Wetter inklusive.

Am 13. Juni beginnt die Festwoche

mit normalem Cafébetrieb am Morgen. Um 15 Uhr wird die Festwoche offiziell eröffnet – mit Musik und Lieddichtung.

Am 14. Juni wird einmal der Spieß umgedreht: Fleißige Kuchenbäcker/innen werden bewirtet. Am 15. Juni ist wieder „normaler“ Cafébetrieb.

Geplant ist übrigens auch die Herausgabe eines „Erdbeerbuches“ mit leckeren Rezepten, Ideen und Poesie rund um die Erdbeere.



In eigener Sache

## Verteiler dringend gesucht!

Freuen Sie sich, wenn Sie regelmäßig einmal im Quartal einen Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten finden, der Sie über die Aktivitäten in der Gemeindearbeit informiert?

Das ist schön und gut, wenn es so ist. Aber wir haben immer stärker das Problem, dass durch die kleiner werdenden Konfirmandenjahrgänge nicht mehr genug Verteiler und Verteilerinnen zur Verfügung stehen. Wir brauchen neben den Konfirmanden/Innen dringend Personen, die bereit

sind, vier Mal im Jahr in ihrer Straße oder ihrer Wohngegend den Gemeindebrief zu verteilen.

Es wäre schön, wenn wir Unterstützung bekämen. Übrigens ist das – wie uns immer wieder bestätigt wird – eine äußerst kommunikative Freizeitgestaltung, in der Sie viele Gespräche führen und viele Menschen in der Nachbarschaft mit Namen kennenlernen können. Hört sich doch gut an, oder?! Wir freuen uns auf Sie! **Pfarrer Herbert Ritter**



# Gottesdienste und Veranstaltungen

- |                        |   |
|------------------------|---|
| Mittwoch 5. Juni       | 14.30 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe im Lutherzentrum   |
| Samstag 8. Juni        | 14 Uhr Fahrradtour Männerdienst ab Lutherzentrum  |
| Donnerstag 20. Juni    | 17.30 Uhr Entlassgottesdienst der Kita-Kinder   |
| Sonntag 30. Juni       | 9.45 Uhr Tabata-Gottesdienst mit Absprache unserer<br>Partnergemeinde, Pfr. Ritter<br><br>17 Uhr Konzert zum Jubiläum v. Geburtstag und Todestag<br>von Middelschulte in der Kirche |
| Donnerstag 4. Juli     | 15.30 Uhr Anmeldung der neuen Katechumenen im<br>Lutherzentrum, (anzumelden sind alle Jugendlichen, die<br>nach den Sommerferien die 7. Klasse besuchen)                            |
| Sonntag 7. Juli        | 11 Uhr Männerdienstveranstaltung mit Podiumsdiskussion<br>mit Bundestagskandidaten im Lutherzentrum   |
| 12. - 14. Juli         | Konfirmandenfreizeit  |
| Samstag 17. August     | 18 Uhr Hofgottesdienst mit Ökum. Bläserkreis<br>bei Krollmann, Werver Mark 168  |
| Dienstag 17. September | Mitarbeiterausflug  |
| 20. - 22. September    | Rüsttage des Presbyteriums  |
| Dienstag 24. September | Besichtigung des VDM-Werks durch den Männerdienstes   |
| Sonntag 29. September  | 9.45 Uhr Festgottesdienst zur Goldenen-, Eisernen und<br>Diamantenen Konfirmation   |

Sommerkirche vom 20. Juli bis zum 31. August. In dieser Zeit gibt es keinen Wochenschlussgottesdienst.



Notfallseelsorge im Kreis Unna

# Ein wichtiger Dienst braucht dringend selbst Hilfe



Auch bei einem Partnerschaftsbesuch im Jahr 2010 ging es um die Notfallseelsorge. Pfarrer Willi Wohlfeil erklärte den afrikanischen Gästen den Dienst und das Fahrzeug.

**Die Notfallseelsorge im Kreis Unna steht vor einem großen Problem: Das Einsatzfahrzeug, ein Mercedes Vito mit angepasster Innenausstattung, ist in die Jahre gekommen. Ein Ersatzfahrzeug wird dringend benötigt - das dazu notwendige Geld ist aber nicht vorhanden. Es wird daher dringend um Spenden gebeten.**

Wer sind überhaupt diese Notfallseelsorger? Es ist ein ökumenisches Team von Seelsorgerinnen und Seelsorgern der christlichen Kirchen im

Kreis Unna, die sich für den Einsatz in der Notfallseelsorge besonders fortbilden und einen wöchentlichen Bereitschaftsdienst leisten, der 7sieben Tage die Woche und 24 Stunden rund um die Uhr alarmierbar ist.

Wenn Menschen plötzlich und unvorbereitet in Not geraten, wenn sie den plötzlichen und / oder gewaltsamen Tod eines Angehörigen erleben, wenn Kinder aus dem Mittagschlaf nicht mehr erwachen, wenn Menschen mit ihrem brennenden Haus nicht nur Möbel und Wertgegenstände verlieren, wenn Menschen

Zeugen eines schweren Verkehrsunfalls werden - dann sind Notfallseelsorger bereit sich rufen zu lassen, hinzuhören, hinzusehen und da zu sein. Als Menschen, die Familien unterstützen in ihrem Wunsch Abschied zu nehmen, als Menschen, die Angehörigen helfen, wenn sie nicht glauben können, was da geschehen ist, als Menschen, die Eltern beistehen, die fragen: „Warum ist das meinem Kind passiert?“

Ohne Ansehen von Person, Religion oder Konfession werden Menschen betreut und begleitet, die allein mit einer sehr schwierigen Situation nicht klar kommen. Das sind zum Beispiel: Angehörige, die gerade eine Todesnachricht erhalten haben; Polizeibeamte, die beim Überbringen von Todesnachrichten Beistand benötigen; Angehörige nach einer erfolglosen Wiederbelebung; Eltern bei Kindernotfällen und plötzlichem Kindstod; Angehörige und Leichtverletzte am Unfallort; Menschen bei einem Suizidversuch oder Angehörige nach einem Suizid.

Begleitet werden auch Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten nach psychisch belastenden Einsätzen.

Die Alarmierung der Notfallseelsorge geschieht über die Kreisleitstelle der Feuerwehr Tel.: 02303/16001

Organisatorisch trägt der Evangelische Kirchenkreis Unna die Not-

fallseelsorge. Pfarrer Willi Wohlfeil aus Bergkamen ist der Beauftragte hierfür.

Ohne ein zuverlässiges Dienstfahrzeug allerdings können die Notfallseelsorger ihre wichtige Tätigkeit kaum wahrnehmen. Deshalb wurden jetzt zunächst die Kirchengemeinden angesprochen, um bei der Finanzierung eines neuen Autos zu helfen. Sie haben einen Teilbetrag von fast 30.000 Euro zugesagt. Die katholischen Kirchengemeinden im Kreis Unna haben eine Kollekte eingesammelt und 5.500 Euro zur Verfügung gestellt. Leider hat sich die Hoffnung zerschlagen, über eine Aktion von Antenne Unna weitere 5.000 Euro zu bekommen.

Notfallseelsorger Willi Wohlfeil ist weiterhin auf der Suche nach Unterstützung, damit auch das restliche Geld zusammen kommt: „Wenn wir 1.000 Menschen dazu bewegen können, fünf Euro zu spenden, dann ist das Geld für ein neues Fahrzeug da.“ Zuversichtlich ruft er daher weiter zu Spenden auf. Wobei es gern auch - je nach Geldbeutel - einmal mehr als zehn Euro sein dürfen.

Sie möchten sich hieran beteiligen? Hier kommt jede Spende an: Spendenkonto: 1735 des Ev. Kirchenkreises Unna bei der Sparkasse Unna BLZ 443 500 60 Stichwort: Notfallseelsorge

Werner Döpke



Präses Kurschus in Hamburg

# Es bleibt die Hoffnung auf Abendmahlsgemeinschaft

**Präses Annette Kurschus will sich nicht daran gewöhnen, dass mit der römisch-katholischen Kirche keine Abendmahlsgemeinschaft besteht. „Wir können, wir dürfen dieser Frage nicht ausweichen“, sagte die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen am Samstag (4. Mai) in der Hamburger Petrikerche.**

Kurschus predigte in einem ökumenischen Abendmahlsgottesdienst während des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Der gekreuzigte und auferstandene Christus selbst lade zur Feier das Abendmahls ein, sagte sie. „Dass wir mit unseren römisch-katholischen Geschwistern am Tisch des Herrn noch keine Gemeinschaft haben, darf uns nicht kalt lassen, darf nicht zur Gewohnheit werden. Es bleibt ein Pfahl im Fleisch.“

Auftrag der Kirche sei es, das von Gott Empfangene weiterzugeben. Das geschehe oft unvollkommen und ängstlich. Aber Gott werde nicht aufhören, „sich in unserer Kirche und darüber hinaus Bahn zu brechen“.

Der Gottesdienst, an dem fast tausend Menschen teilnahmen, wurde gemein-



sam gestaltet von Dr. Matthias Ring (Bonn), Bischof der Alt-Katholischen Kirche in Deutschland, dem anglikanischen Pfarrer Christopher Jage-Bowler, dem lutherischen Landesbischof Dr. Friedrich Weber aus Braunschweig und Präses Annette Kurschus.

Die Alt-Katholische Kirche ist eine von Rom unabhängige Freikirche.



Neue Mitglieder sind sehr willkommen

# Team der „Offenen Kirche“ plant eine neue Ausstellung



Steven Kumar Photos

Bald soll wieder eine neue Ausstellung für den Innenraum unserer Kirche vorbereitet werden. Das Team der „Offenen Kirche“ in unserer Gemeinde macht sich derzeit Gedanken darüber.

**Erinnern Sie sich noch an die Kreuzausstellung in unserer Kirche? Wieder einmal kamen zahlreiche Besucher und Besucherinnen, um sich die Kreuze anzusehen. Auch Gruppen und Einzelpersonen aus Kirchengemeinden des Kirchenkreises Unna kamen mit uns über die Kreuze ins Gespräch.**

Viele ließen sich auch nicht vom winter-

lichen Wetter abhalten. Bei dem momentan zauberhaften Blütenmeer vergisst man gern den endlos scheinenden Winter. So schnell wie die Zeit vergeht, so machen wir uns schon wieder Gedanken, welches Thema die Gemeindeglieder bei einer nächsten Ausstellung interessieren könnte. Wir, d.h. das Team der „Offenen Kirche“: Dagmar Müller, Gudrun Reinold, Marianne Döpke und Margrit Stiftel. Jede Woche ist eine von uns für zwei

Stunden in der Kirche, damit Menschen die Kirche besuchen, ein Gebet sprechen können, zur Ruhe kommen oder mit uns ein Gespräch führen können. Schön wäre es, wenn sich noch einige Gemeindeglieder unserer Gruppe anschließen würden. Und auch das Planen einer Ausstel-

lung von der Idee bis zur Durchführung macht auch Ihnen bestimmt Freude. Haben wir jetzt Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Sie!  
(Dagmar Müller, Tel. 41757)

Das Team der „Offenen Kirche“

---



Frauentreff

## Eine lebendige Gruppe wird 30 Jahre

**Zu den zahlreichen aktiven Gruppen in unserer Kirchengemeinde gehört auch der Frauentreff, der nun schon auf eine 30jährige lebendige Geschichte zurückblicken kann.**

Wir sind 18 Frauen und treffen uns alle 14 Tage, um miteinander den Abend kreativ und bunt zu gestalten. Wir lachen zusammen, aber wir setzen uns auch oft mit ernstesten Themen auseinander.

Emmi Korte, Karin Redepenning, Edeltraud Borghardt und Ulla Serfort sind „Frauen der ersten Stunde“ und noch immer mit viel Freude und Elan dabei. Auf der nächsten Seite finden Sie eine kleine Grafik, mit der wir für jeden Buchstaben aus den Worten „Jubiläum Frauentreff“ einen passenden Begriff gefunden haben, der wirklich für unsere Gemeinschaft

stehen kann. Auf der übernächsten Seite sind einige Fotos aus unserer 30jährigen Geschichte zu sehen.

Doris Holtheuer

---

## Nächste Ausgabe Ende September

Die nächste Ausgabe unseres Gemeindebriefs soll nach derzeitiger Planung am 24. September verteilt werden. **Redaktionsschluss** für diese Ausgabe ist voraussichtlich am 30. August.

Eine weitere Ausgabe soll dann noch Ende November verteilt werden. Redaktionsschluss hierfür wäre dann der 1. November.

*30 Jahre Frauentreff  
in der Evangelischen Kirchengemeinde  
zu Heeren-Werve*

<i>J</i>	<i>jung geblieben</i>
<i>U</i>	<i>unterwegs</i>
<i>B</i>	<i>Begegnung</i>
<i>I</i>	<i>interessiert</i>
<i>L</i>	<i>Lust und Laune</i>
<i>Ä</i>	<i>älter werden</i>
<i>U</i>	<i>unternehmungslustig</i>
<i>M</i>	<i>mit dabei und mitmachen</i>
<i>F</i>	<i>Frauen</i>
<i>R</i>	<i>red-selig und ruhig</i>
<i>A</i>	<i>aufmerksame Abendstunden</i>
<i>U</i>	<i>unterhaltsam</i>
<i>E</i>	<i>einfühlsam</i>
<i>N</i>	<i>neugierig</i>
<i>T</i>	<i>Themenvielfalt mit Teamgeist</i>
<i>R</i>	<i>rüstig</i>
<i>E</i>	<i>engagiert</i>
<i>F</i>	<i>fantasievoll</i>
<i>F</i>	<i>frohsinnig-fröhlich</i>

# Eine lebendige Gruppe wird 30 Jahre: Der Frauentreff



Wir sind insgesamt 19 Frauen und treffen uns alle 14 Tage um miteinander den Abend kreativ, heiter, ernst und bunt zu gestalten.



1993 - 10 Jahre Frauentreff

E. Korte, K. Redepenning, E. Borghardt und U. Serfort sind Frauen der ersten Stunde und noch immer mit Freude und Elan dabei



Vorbereitung für ein Abendtreffen 2008



Gruppenfoto 2004



Jubiläumsfeier März 2013



Am 05. Juli 2008 startete das Café mit einer Andacht und entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt in Heeren-Werve



Alle zwei Monate eine neue Dekoration.



Fair gehandelter Kaffee, leckere Waffeln und selbstgebackene Torten, damit verwöhnen wir unsere Gäste! Und alle Jahre wieder Erdbeeren, wie am ersten Tag.



Geburtstage feiern, gemeinsam Singen, Autorenlesungen oder Vorträge hören. Das Café hatte viel zu bieten in diesen 5 Jahren. Helfen Sie uns, damit es so bleibt.

Öffnungszeiten des Cafés im Alten Pfarrhaus : Donnerstags Frühstück von 9 11 Uhr  
Donnerstags bis Samstags Kaffee, Kuchen und Waffeln von 15 17:30 Uhr